

Aufmerksam und aktiv gegen Antisemitismus

Handreichung für
Hochschulangehörige



Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und
Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Vorwort

Antisemitismus ist kein neues Phänomen in unserer Gesellschaft, doch in den letzten Jahren nimmt er spürbar zu, wird lauter, offensichtlicher und aggressiver. Spätestens seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 wissen wir, dass die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus entschiedenes Handeln erfordert.

Als Institutionen des Lernens, der Lehre und der Forschung sind unsere Hochschulen zentrale Orte, um das Bewusstsein für Antisemitismus zu schärfen und darüber zu informieren.

Diese Handreichung soll Hochschulleitungen und -verwaltungen, Studierende und Lehrende dabei unterstützen, Antisemitismus frühzeitig zu erkennen und sensibel darauf zu reagieren. Gemeinsam wollen wir sicherstellen, dass unsere Hochschulen Orte bleiben, an denen Freiheit, Vielfalt, Toleranz, die offene Debatte und gegenseitiger Respekt gelebt werden.

Mut und eine demokratische Haltung sind die stärksten Mittel gegen Ausgrenzung, Hass und Gewalt – sie brauchen Wissen und Bildung.

Denn antisemitische Anfeindungen treffen nicht nur Jüdinnen und Juden. Sie bedrohen das Fundament unseres demokratischen Zusammenlebens. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Verantwortung zu übernehmen und Solidarität zu zeigen. Schleswig-Holstein bekennt sich klar zu diesem Auftrag.

Dr. Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Ziele dieser Handreichung

Seit den terroristischen Angriffen der Hamas vom 07.10.2023 auf Israel sind antisemitische und israelfeindliche Vorfälle spürbar angestiegen – dies betrifft auch unsere Hochschulen.

Dieses Ereignis hat erneut verdeutlicht, dass Antisemitismus kein vergangenes Problem ist, sondern eine gegenwärtige Herausforderung darstellt, die Aufmerksamkeit und Aufklärung erfordert, um ein respektvolles und diskriminierungsfreies Zusammenleben an unseren Hochschulen zu fördern.

Daher hat diese Handreichung drei entscheidende Ziele:



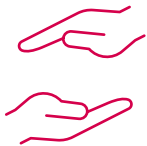
Wissen vermitteln

Was ist Antisemitismus und welche Formen gibt es?



Sensibilität fördern

Woran erkenne ich Antisemitismus und wie kann ich darauf reagieren?



Unterstützung aufzeigen

An welche öffentlichen und hochschulspezifischen Anlaufstellen kann ich mich wenden?

Verstehen, welche Ausprägungsformen Antisemitismus gegenwärtig annimmt

Definition und Arten von Antisemitismus

Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) hat im Jahr 2016 folgende Arbeitsdefinition von Antisemitismus verabschiedet:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“¹

Die IHRA-Definition ist nicht rechtsverbindlich – sie dient jedoch als geeignete Grundlage zur besseren Einordnung von antisemitischen Vorfällen. Im Jahr 2017 hat die deutsche Bundesregierung die Definition übernommen und folgendermaßen ergänzt:

„Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“²

Die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (Jerusalem Declaration on Antisemitism) wurde 2021 als „Alternative zur IHRA-Definition“ veröffentlicht. Sie wird u. a. von der BDS-Bewegung genutzt, ist höchst umstritten und für die Landesregierung nicht überzeugend. Über die Verwendung der Definitionen wird im politischen Raum stark diskutiert.³

Antisemitismus tritt in vielen unterschiedlichen Formen auf, welche oft nicht klar voneinander zu trennen sind. Im Folgenden wird ein

kurzer Überblick über einige dieser Erscheinungsformen gegeben, um ein besseres Verständnis für gegenwärtige Ausprägungsformen von Antisemitismus zu schaffen.

„Klassischer Antisemitismus“

Der sogenannte „klassische“ Antisemitismus bezeichnet überlieferte Vorurteile und feindliche Einstellungen gegenüber jüdischen Personen, die bis in vergangene Jahrhunderte zurückreichen und insbesondere auf rassistischen Theorien des 19. Jahrhunderts beruhen. Dazu zählen Stereotype, die als vermeintliches Allgemeinwissen wahrgenommen und gesellschaftlich weitergegeben werden.⁴ Hierbei wird auf rassistische Zuschreibungen sowie oft stark emotionalisierte Darstellungen zurückgegriffen, um eine klare Trennung zwischen „Gut“ und „Böse“ zu konstruieren.⁵

Verschörungstheoretischer Antisemitismus

Eine dunkle Macht, die weltweit im Hintergrund die „Strippen zieht“ – dieser Vorstellung hängen viele Verschwörungstheorien an, von denen einige ein uraltes Feindbild fokussieren: ein sogenanntes „Weltjudentum“, das nach der Weltherrschaft strebe. Hierbei wird angenommen, dass der Plan verfolgt werde, der Bevölkerung gezielt zu schaden – die sogenannten „Strippenzieher“ oder die „Krake“ steuern vermeintlich die Politik, Medien und Regierungen. Diese Verschwörungstheorien basieren auf Gerüchten, Vermutungen oder persönlichen Überzeugungen.⁶

Post-Shoah-Antisemitismus

Dieser entwickelte sich nach 1945 in Deutschland und umfasst unter anderem die Holocaustleugnung und die Geschichtsrelativierung sowie eine Täter-Opfer-Umkehr. Auch die Forderung nach einem Schlussstrich in der Erinnerungskultur ist hier einzusortieren.⁷

Israelbezogener Antisemitismus

Bei dieser Form des Antisemitismus konzentriert sich die Aggression gegen den Staat Israel, welcher „dämonisiert“, demnach pauschal als „böse“ oder „verbrecherisch“ dargestellt wird, und dem letztlich die Legitimation abgesprochen wird.⁸ Diese antisemi-

tischen Denkmuster werden häufig als sachliche, legitime Kritik an der israelischen Regierung oder Politik verschleiert. Beim israelbezogenen Antisemitismus kann es ebenfalls vorkommen, dass jüdische Personen kollektiv für die Politik Israels verantwortlich gemacht werden.

Die 3D-Regel

Die sogenannte 3D-Regel dient dazu, zwischen legitimer Kritik an der Politik Israels und antisemitischen Äußerungen zu unterscheiden. Sie wurde im Jahr 2004 vom israelischen Politiker und Wissenschaftler Nathan Sharansky entwickelt. Israelbezogener Antisemitismus liegt demnach vor, wenn eines der folgenden drei Kriterien erfüllt ist: **Doppelstandards, Delegitimierung oder Dämonisierung.**

Von **Doppelstandards** spricht man, wenn Israel einseitig kritisiert wird, während vergleichbare Menschenrechtsverletzungen in anderen Staaten keine Beachtung finden.

Delegitimierung bedeutet, dass das Existenzrecht Israels grundsätzlich infrage gestellt wird.

Dämonisierung liegt vor, wenn verzerrende Vergleiche gezogen werden, beispielsweise indem Israel mit dem national-sozialistischen Deutschland gleichgesetzt oder Situationen in Gaza mit historischen Orten wie dem Warschauer Ghetto oder Konzentrationslagern verglichen werden.

Die Antisemitismusforschenden Monika Schwarz-Friesel und Jehuda Reinharz ergänzten das Modell später um ein viertes „D“: die sogenannte „De-Realisierung“. Darunter versteht man Darstellungen, die nicht auf überprüfbaren Fakten beruhen und ein verzerrtes, negatives Bild des Staates Israel vermitteln.⁹

Antisemitisches Othering

Beim antisemitischen Othering werden jüdische Personen durch Sprache, Handlungen oder Darstellungen als fremd oder anders klassifiziert. Dabei richtet sich dies nicht gegen einzelne Personen, sondern nutzt die jüdische Identität allgemein als Mittel der Abgrenzung. Beispiele hierfür sind etwa die Verwendung von „Du Jude!“ als Beschimpfung oder des Begriffs „Jude“ zur gezielten Abwertung von Menschen.¹⁰

¹ Arbeitsdefinition von Antisemitismus - IHRA, <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus> (abgerufen am 26.01.2026).

² BAS - IHRA-Definition, <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.htm> (abgerufen am 26.01.2026).

³ Definitionen von Antisemitismus | Antisemitismus | bpb.de, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/555654/definitionen-von-antisemitismus/#node-content-title-2> (abgerufen am 26.01.2026).

⁴ <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/260281/antisemitismusheute-klassische-und-neue-erscheinungsformen-einer-ideologie> (abgerufen am 26.01.2026).

⁵ <https://rias-hessen.de/report/jahresbericht-rias-hessen/begrifflicher-rahmen-und-kategorien-system/moderner-antisemitismus> (abgerufen am 26.01.2026).

⁶ Verschwörungserzählungen | Antisemitismus | bpb.de, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/glossar-antisemitismus/559908/verschwuerungserzaehlungen> (abgerufen am 26.01.2026).

⁷ Post-Shoah-Antisemitismus | Antisemitismus | bpb.de, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/glossar-antisemitismus/559895/post-shoah-antisemitismus> (abgerufen am 26.01.2026).

⁸ Israelbezogener Antisemitismus | Antisemitismus | bpb.de, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/was-heisst-antisemitismus/glossar-antisemitismus/559879/israelbezogener-antisemitismus> (abgerufen am 26.01.2026).

⁹ <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/was-ist-antisemitismus/3d-regel/3d-regel-node.html> (abgerufen am 26.01.2026).

¹⁰ <https://rias-hessen.de/report/jahresbericht-rias-hessen/begrifflicher-rahmen-und-kategorien-system/antisemitisches-othering> (abgerufen am 26.01.2026).

Wo beginnt Antisemitismus und woran erkenne ich ihn?

Antisemitische Einstellungen und Handlungen sind nicht erst dann ein Problem, wenn sie unmittelbar auftreten und Menschen verletzen, Eigentum beschädigt wird oder Gedenkstätten geschändet werden. Auch mittelbarer Antisemitismus in Form verbaler Entgleisungen, aber auch vermeintlich harmloser Witze und Aussagen bereitet den Boden für weitere Feindseligkeit.



Antisemitische Äußerungen: Relativierung von Antisemitismus, Schuldzuweisungen oder Vorurteile gegenüber jüdischen Personen



Verbreitung von antisemitischen Verschwörungstheorien



Schmierereien sowie Verwendung von Symbolen, wie z. B. eines nach unten gerichteten roten Dreiecks (Zeichen der Terrororganisation Hamas) oder Kraken („Juden umschlingen mit ihren Tentakeln die Welt“)



Beleidigungen und Bedrohungen



Schändung von Gedenkstätten und Synagogen



Körperliche Angriffe



Infragestellung des Existenzrechtes Israels

Wie reagiere ich auf Antisemitismus?

Wir alle können dazu beitragen, eine weitere Verbreitung des Antisemitismus zu verhindern, indem wir nicht tatenlos zusehen, sondern dort einschreiten, wo wir – selbstverständlich ohne eine Gefahr für Leib und Leben zu riskieren – in den Dialog treten und auf Missstände aufmerksam machen können. Insbesondere wenn Sie selbst von Antisemitismus betroffen sind, möchten wir Ihnen Mut machen, zu reagieren und die vorhandenen Anlaufstellen zu nutzen, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen.

Antisemitismus – Das kann ich tun:

Sprechen statt schweigen.

Nicht immer sind verletzendende Äußerungen beabsichtigt bzw. liegt bei der jeweiligen Person ein ausreichender Wissensstand vor, um die Bedeutung der eigenen Worte abzumessen. In diesem Fall ist es wichtig, ihre Wirkung zu spiegeln und aufzuklären. Antisemitischen Äußerungen sollte entschieden entgegengetreten werden. Hier sollte das Gespräch gesucht werden, um den eigenen Standpunkt zu vertreten.

Solidarität zeigen.

Es ist leicht, Einzelne anzugreifen. Daher gilt es, anderen beizustehen und eine Mehrheit zu bilden, die bestärkt und Signalwirkung entfaltet.

Sich Hilfe holen.

Für ganz Schleswig-Holstein, aber auch spezifisch an Ihrer Hochschule gibt es Anlaufstellen, um sich zu informieren, sich Rat zu holen, Schutz zu erhalten und das jüdische Netzwerk zu pflegen.

Vorfälle melden.

Helfen Sie mit, alltägliche antisemitische Vorfälle transparenter zu machen, indem Sie neben Strafbarem auch die Begebenheiten melden, die nicht strafrechtlich relevant erscheinen.

Mit offenen Türen

Hochschulexterne Anlaufstellen

Hier sehen Sie Kurzprofile regionaler wie überregionaler Institutionen, die Ihnen gerne mit ihren Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus des Landes Schleswig-Holstein

Dr. h.c. Gerhard Ulrich ist seit dem 1. November 2022 Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus des Landes Schleswig-Holstein. Seine zentrale Aufgabe ist als Ansprechpartner für jüdische Verbände und Organisationen zu agieren. Weiterhin sind seine Aufgaben u.a:

- Ein Vermittler für die Stärkung des jüdischen Lebens und Antisemitismusbekämpfung durch Bund, Länder und Zivilgesellschaft zu sein,
- die Gesellschaft für aktuelle und historische Formen des Antisemitismus durch Öffentlichkeitsarbeit zu sensibilisieren sowie einen Beitrag zur politischen und kulturellen Bildung zu leisten.

✉ beauftragter@bimi.landsh.de

☎ + 49 431 988 2324

 [schleswig-holstein.de/DE/
landesregierung/ministerien-
behoerden/III/Ministerium/
Staatssekretaer/_documents/
Beauftragter_Ulrich](https://schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III/Ministerium/Staatssekretaer/_documents/Beauftragter_Ulrich)



Landesweite Informations- und Dokumentationsstelle Anti- semitismus in Schleswig-Holstein (LIDA-SH)

Als unabhängige Meldestelle in Schleswig-Holstein dokumentiert LIDA-SH antisemitisch motivierte Vorfälle und wertet diese nach internationalen Standards strukturiert aus. Dabei steht LIDA-SH sowohl Betroffenen und Angehörigen als auch Personen, die Kenntnis von antisemitischen Vorfällen erlangt oder beobachtet haben, offen.

Das Angebot ist kostenlos.

✉ info@lida-sh.de

☎ + 49 431 301 403 799

 report-antisemitism.de/report



Landesweite Informations- und Beratungsstelle Antisemitismus in Schleswig-Holstein (LIBA-SH)

LIBA-SH dient als Anlaufstelle für Menschen, die mit antisemitischen Vorfällen konfrontiert sind. Sie unterstützt Betroffene und begleitet sie auf Wunsch dabei, ihre Rechte geltend zu machen. Das Angebot ist kostenfrei, freiwillig und kann auf Wunsch anonym in Anspruch genommen werden.

✉ info@liba-sh.de

☎ + 49 431 301 403 798

Verband jüdischer Studierenden Nord

Als Vertretung jüdischer Studierender und junger jüdischer Erwachsener für die Bundesländer Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Hol-

stein bringt sich der VJSNord in den öffentlichen Diskurs ein und organisiert zahlreiche Veranstaltungen.

Ansprechperson für

Schleswig-Holstein:

 **Ariella Haimhoff**

✉ ariella@vjsnord.de

 vjsnord.de



Netzwerk Jüdischer Hochschullehrender e.V.

Der Verein dient als Plattform für fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und die Stärkung jüdischer Perspektiven in Lehre und Wissenschaft. Ziel des Netzwerkes ist es, jüdische Hochschullehrende miteinander zu vernetzen, einen geschützten Raum für Austausch zu schaffen und ihre Sichtbarkeit im akademischen Raum zu erhöhen.

Ansprechperson für

Schleswig-Holstein:

✉ [juedische.anlaufstelle.](mailto:juedische.anlaufstelle.flensburg@n-j-h.de)

[flensburg@n-j-h.de](mailto:juedische.anlaufstelle.flensburg@n-j-h.de)

 n-j-h.de/juedische-anlaufstellen



OFEK - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung e.V.

Die auf Antisemitismus spezialisierte Fachberatungsstelle wurde 2017 als erste ihrer Art in Deutschland gegründet. Sie leistet eine professionelle Opferberatung sowie Antidiskriminierungsarbeit und verfolgt einen communityorientierten Ansatz. Darüber hinaus ist sie fach- und bildungspolitisch tätig. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch auch anonym.

✉ **kontakt@ofek-beratung.de**
Persönliche Beratungsgespräche
nach Vereinbarung

✉ **saferspaces@ofek-beratung.de**
Anfragen für stärkende
Gruppenformate

✉ **anfragen@ofek-beratung.de**
Anfragen für institutionelle und
Fachberatung

☎ **+ 49 800 664 52 68**
+ 49 176 458 755 32

 **ofek-beratung.de/kontakt**



Hochschulspezifische Anlaufstellen und Angebote

Hier erfahren Sie, an wen Sie sich in Ihrer Hochschule wenden können, wenn Sie Diskriminierung erlebt oder beobachtet haben, welche Schutzmaßnahmen bereits ergriffen werden und wo Sie weiterführende Informationen finden.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)

Ansprechpersonen:

Eddi Steinfeldt-Mehrtens

Leitung der Stabsstelle Diversität und Antidiskriminierung, Ansprechperson für den Bereich Antisemitismus an der CAU

✉ esteinfeldt-mehrtens@uv.uni-kiel.de

☎ +49 431 880 7000

Dr. Kathrin Sinner

Beratung und Prävention im Kontext Antidiskriminierung an der CAU

✉ ksinner@uv.uni-kiel.de

☎ +49 431 880 5146

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der CAU:

- Richtlinie zum Umgang mit Diskriminierung, sexualisierter Gewalt und Mobbing an der CAU

- Antidiskriminierungsberatung, AGG-Beschwerdestelle und etablierte Meldekette
- Weiterbildungsangebote für alle Mitgliedsgruppen der CAU zur Förderung jüdischen Lebens auf dem Campus und zur Antisemitismus-Prävention
- SOS-Button auf der CAU-Startseite

Links für nähere Informationen:

- **Richtlinie zum Umgang mit Diskriminierung, sexualisierter Gewalt und Mobbing an der CAU**

uni-kiel.de/gf-praesidium/de/recht/interne-richtlinien/richtlinie-zum-umgang-mit-diskriminierung-sexualisierter-gewalt-und-mobbing-an-der-christian-albrechts-universitaet-zu-kiel/view



- **SOS-Button**



uni-kiel.de/de/sos



- **Diversitätsstrategie**



diversitaet.uni-kiel.de/de/quicklinks-78718019/diversitaetsstrategie-ua.pdf



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kiel (HAW Kiel)

Ansprechperson:

Alexa Magsaam

Diversitätsbeauftragung
der HAW Kiel



alexa.magsaam@haw-kiel.de



+49 431 210 1980

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der HAW Kiel:

- Richtlinie der HAW zum Schutz vor Benachteiligung, Diskriminierung, sexualisierter Belästigung und Gewalt
- Antidiskriminierungsberatung und eine AGG-Beschwerdestelle
- öffentliche Ringvorlesung zum

Thema „Rechtsextremismus/Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ im Fachbereich Soziale Arbeit; seit 2024 mit dem Schwerpunkt Antisemitismus

- Jährliche Beteiligung an den bundesweiten Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus und regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Hochschulangehörigen der HAW Kiel zum Thema Antisemitismus und jüdisches Leben

Links für nähere Informationen:

- **Diversität**



haw-kiel.de/wir/organisation/verwaltung/beauftragte/diversitaet/



- **Richtlinie zum Schutz vor Benachteiligung, Diskriminierung, sexualisierter Belästigung und Gewalt**



haw-kiel.de/fileadmin/data/gleichstellung/diversity_am/diversity_unterlagen/richtlinie_agg_final_2019.05.pdf



Muthesius Kunsthochschule (MKH)

Ansprechperson:

Katharina Jesdinsky

Gleichstellungsbeauftragte der MKH

✉ jesdinsky@muthesius.de

☎ +49 431 5198 432

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der MKH:

- Satzung der Muthesius Kunsthochschule zum Schutz vor Benachteiligung, Diskriminierung, Mobbing, (sexualisierter) Belästigung und Gewalt
- (Verweis-)Beratung durch die beauftragten Personen für Antisemitismus oder Diversität
- Beschwerdekommision für formale Beschwerden
- Anpassungen des Hausrechts bei antisemitischen Vorfällen zum Schutz von Betroffenen

Europa-Universität Flensburg (EUF)

Ansprechperson:

Jorma Heier

Diversitätsbeauftragung & Antisemitismusbeauftragung der EUF

✉ jorma.heier@uni-flensburg.de

☎ +49 461 805 2767

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der EUF:

- Allgemeiner Kodex der EUF

- Weiterbildungsangebote für alle Mitgliedsgruppen der EUF zu Antisemitismus-Prävention
- Verankerung von Antisemitismusprävention in der Lehrkräfteausbildung

Hochschule Flensburg (HSF)

Ansprechpersonen:

Maria Körner

Diversitätsbeauftragte der HSF

✉ diversitaetsbeauftragte@hs-flensburg.de

☎ +49 461 805 1703/1344

Jolyn Muijsers

Gleichstellungsbeauftragte der HSF

✉ gleichstellungsbeauftragte@hs-flensburg.de

☎ +49 461 805 1383

Stefanie Karkossa

Vorsitzende der AGG-

Beschwerdestelle

✉ stefanie.karkossa@hs-flensburg.de

☎ +49 461 805 1256

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der HSF:

- AGG-Beschwerdestelle für statusübergreifende Beratung bei Diskriminierungserfahrungen, einschließlich Antisemitismus
- Safer Spaces.io – Pilotprojekt zur anonymen und niedrigschwelligen

Erstmeldung von Diskriminierungserfahrungen auf dem Campus

- Kooperationen mit externen Meldestellen wie z.B. der Antidiskriminierungsstelle Schleswig-Holstein

Fachhochschule Westküste (FWH)

Ansprechperson:

Sonja Göttel

Diversitätsbeauftragte der FWH

✉ goettel@fh-westkueste.de

☎ +49 481 85 55 563

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der FWH:

- Diversitätsstrategie der Fachhochschule Westküste
- Richtlinie zur Beratungs- und Beschwerdestruktur für Studierende zum Schutz vor Diskriminierung
- Beschwerdestelle für Mitarbeitende und Studierende bei Diskriminierungen und Gewalt (beschwerde@fh-westkueste.de)
- Befragung von Studierenden zu Diskriminierungserfahrungen

Links für nähere Informationen:

- **Gleichstellung und Diversität**

fh-westkueste.de/hochschulprofil/gleichstellung-und-diversitaet/



• **Rat & Hilfe**

fh-westkueste.de/campus-service/rat-hilfe/



Universität zu Lübeck (UzL)

Ansprechpersonen:

Dr. Solveig Simowitsch

Referatsleitung Chancengleichheit und Familie, Antidiskriminierungsstelle

✉ solveig.simowitsch@uni-luebeck.de

☎ +49 451 3101 1220

Susanna Akosuah Yeboah

Referentin für Diversität, Antidiskriminierungsstelle

✉ susanna.yeboah@uni-luebeck.de

☎ +49 451 3101 1223

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der UzL:

- Aktionsplan gegen Rassismus und darin genannter Maßnahmen zur Prävention von Antisemitismus
- Richtlinie zum Schutz vor Belästigung, Diskriminierung und Gewalt
- Workshops zum Thema „Rassismuskritische Hochschule“

Links für nähere Informationen:

- **Antidiskriminierungsstelle der UzL**

 uni-luebeck.de/universitaet/chancengleichheit-und-familie/antidiskriminierungsstelle-as.html



- **Aktionsplan gegen Rassismus**

 uni-luebeck.de/fileadmin/uzl_gleichstellung/Chancengleichheit_und_Familie/Vielfalt/APgR_vorlaeufiges_Design.pdf



- **Richtlinie zum Schutz vor Belästigung, Diskriminierung und Gewalt**

 uni-luebeck.de/fileadmin/uzl_hochschulrecht/Recht_Universitaet/Leseabschriften/250506_RiLi_zum_Schutz_vor_Belaestigung_Diskriminierung_und_Gewalt.pdf



Technische Hochschule Lübeck (THL)

Ansprechperson:

Amanda Aron Küting

Diversitätsbeauftragte der THL

 diversitaet@th-luebeck.de

 +49 451 300 5288

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der THL:

- Richtlinie zum Umgang mit Diskriminierung, Gewalt, Belästigung und/oder Mobbing inkl. einheitlichem Beschwerdeverfahren in Fällen von Diskriminierungen
- Individuelle, vertrauliche und auf Wunsch anonyme Beratung zum Umgang mit erlebter oder beobachteter Diskriminierung

Links für nähere Informationen:

- **Richtlinie zum Umgang mit Diskriminierung, Gewalt, Belästigung und/oder Mobbing**

 pubdoc.th-luebeck.de/?f=%2FRichtlinien+und+Prozessbeschreibungen%2FOrganisation+allgemein%2FRichtlinie+Umgang+mit+Diskriminierung+Gewalt+Bel%C3%A4stigung+Mobbing_FINAL_2025.pdf



- **Diversität und Inklusion
an der THL**

 th-luebeck.de/hochschule/wir-ueber-uns/querschnittsfelder/diversitaet-und-inklusion/



Musikhochschule Lübeck (MHL)

Ansprechpersonen:

Tamami Toda-Schwarz

Diversitätsbeauftragung der MHL

Nicola Hein

Stellvertretung der Diversitätsbeauftragung der MHL

 diversity@mh-luebeck.de

Andreas Nabor

Kanzler der MHL

 kanzler@mh-luebeck.de

 **+49 451 1505 151**

Beispielhafte Schutzmaßnahmen der MHL:

- Beratung im Kontext Antidiskriminierung
- Vorträge und Workshops zum Thema „Jüdische Musik“
- AGG-Beschwerdestelle für statusübergreifende Beratung bei Diskriminierungserfahrungen, einschließlich Antisemitismus

**Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel
schleswig-holstein.de/mbwfk**

**Diese Handreichung wurde in Zusammenarbeit mit
den in der Handreichung genannten Hochschulen erstellt.
Diese Broschüre wurde aus Recyclingpapier hergestellt.**

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.